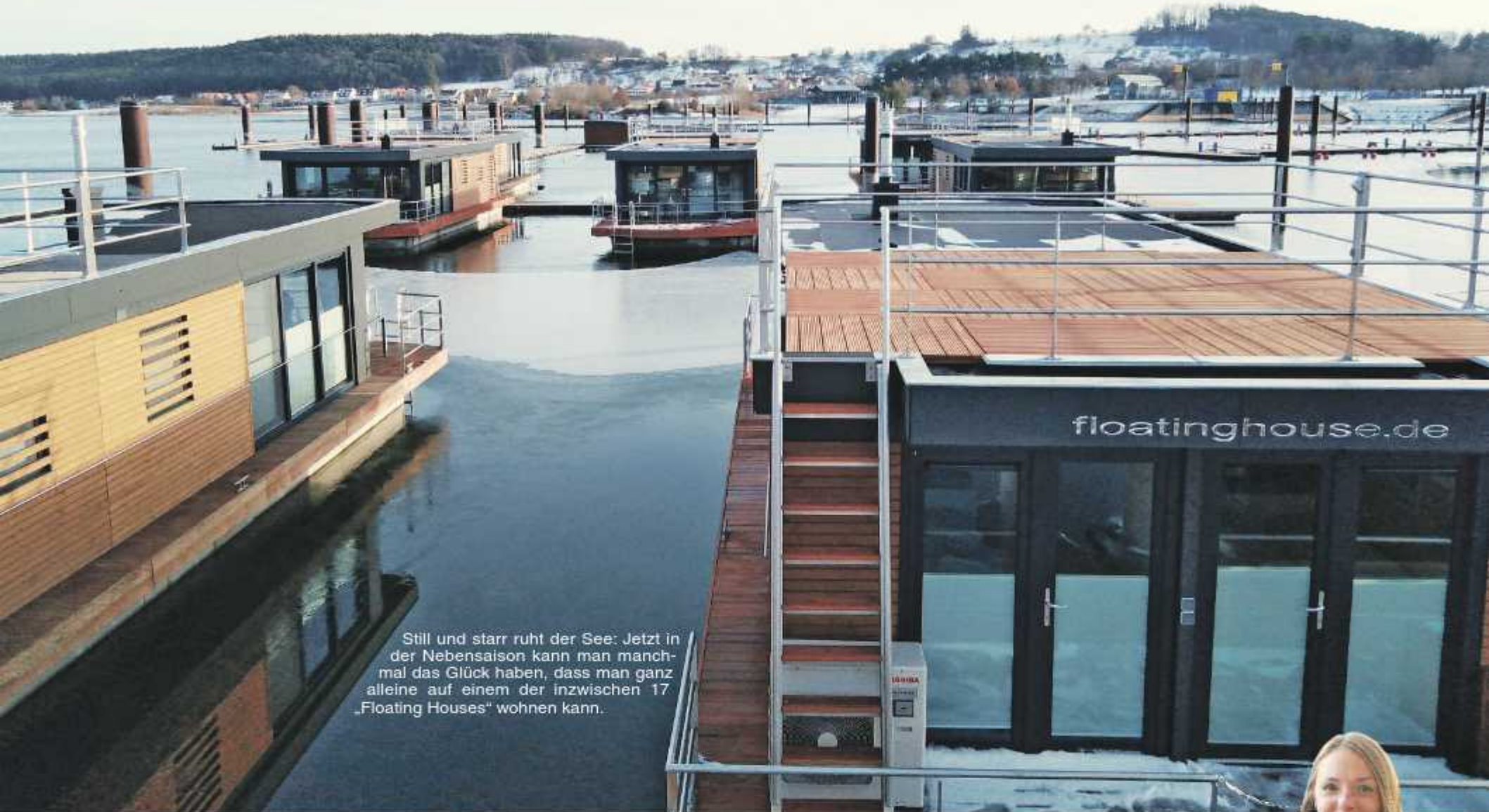


24 Stunden auf einem „Floating House“ in der Ramsberger Marina

Ganz alleine auf dem großen See

Vor allem im Winter bieten die schwimmenden Häuser ein unvergleichlich entspannendes Erlebnis



Still und starr ruht der See: Jetzt in der Nebensaison kann man manchmal das Glück haben, dass man ganz alleine auf einem der inzwischen 17 „Floating Houses“ wohnen kann.

RAMSBERG – Wer hat nicht schon einmal von einem Haus am See geträumt? Noch besser wäre es, wenn man ein Haus direkt im See hätte. Am Brombachsee ist das seit Kurzem möglich: 17 der insgesamt 19 „Floating Houses“ in der Ramsberger Marina sind bereits verkauft. Wer sich den Traum vom Wohnen direkt auf dem Wasser verwirklichen will, muss sich also sputen. Wer einmal eine Nacht auf einem der schwimmenden Häuser verbracht hat, der weiß, dass die „Floating Houses“ vor allem im Winter einen ganz besonderen Reiz haben.

Ich gebe es zu: Ich bin jetzt seesüchtig. 24 Stunden auf dem Hausboot mitten im Brombachsee haben in mir eine Sehnsucht geweckt, die ich bislang nicht kannte. Ich fand Segelboote eigentlich eher öde und konnte mich mehr für PS-starke Motorboote begeistern. Doch die sind auf dem Großen Brombachsee tabu. Durch mehrere Pressetermine wurde mein Interesse an dem „Floating House“ dann doch geweckt. Zum einen, weil mir die Ausstattung der Häuser gut gefiel. Zum anderen, weil ich hoffte, dass man sich auf so einem Hausboot an einem ruhigen Wintertag gut erholen kann.

Eine Erwartung, die nicht enttäuscht wurde. Die insgesamt rund 60 Quadratmeter großen Hausboote sind wohnlich und praktisch zugleich eingerichtet und in vier verschiedenen Ausstattungsvarianten zu haben: Maritim, Wood, Berry und Bronze. Hinter „Wood“ verbirgt sich eine Optik, die sich am ehesten mit Schweden-Schick umschreiben lässt: klare Linien, Holzimitat-Boden, zweckmäßig und praktisch zugleich, aber auch hochwertig. Mit genug Platz für Kleidung, einer

alltagstauglichen Küche mit Herd, kleinem Geschirrspüler, Spüle, Kühlschrank, Mikrowelle, Wasserkocher und allen Küchenutensilien, die man so braucht. Kein Billig-Ramsch, wie man ihn oft in Ferienwohnungen findet, sondern alles Markenqualität, die dem Vier-Sterne-Niveau entspricht, das der Vermieter Eco Lodges für die Floating Houses anstrebt.

Christian Sternke, Geschäftsführer der Betreibergesellschaft Eco Lodges GmbH, hat nicht zu viel versprochen, als er meinte, dass jetzt im Winter eigentlich die schönste Zeit sei, um hier auf dem See ein paar Tage Urlaub zu machen, wenn es draußen schneit und stürmt und es drinnen behaglich warm ist.

Schon nach ein paar Minuten fühlt man sich heimisch in dem schwimmenden Haus, das sich nur dann ganz leicht hebt und senkt, wenn ein heftiger Wind weht. Zwischen dem „Floating House“ mit der Hausnummer 1 und dem Festland liegen zwar nur rund 30 Meter Luftlinie. Gefühlt ist man aber irgendwie auf einem anderen Kontinent. Die Wellen klatschen gegen den Ponton und bringen die Eisschollen, die zwischen dem Fußsteg und dem Hausboot umhertreiben, zum Singen. Es hört sich am ehesten an wie ein Windspiel aus Glas.

Der Blick aus den großen Fenstern schweift immer wieder vom bequemen

Schaukelstuhl aus aufs Wasser, das in den nächsten Stunden zur größten Konkurrenz des Flachbildfernsehers wird. Klar hätte man auch die Option gehabt, sich aus dem breiten Satelliten-TV-Angebot irgendein Filmchen anzuschauen. Das Schauspiel, das die Natur auf dem See bereithält, ist aber interessanter und beruhigender zugleich. Die Ruhe und die Natur sind großartig, das Feuer im Gaskamin



Der „Concierge“: Auf dem Tablet findet man viele wichtige Infos und Freizeitmöglichkeiten.

flackert beruhigend vor sich hin und verbreitet eine behagliche Wärme, während sich im vom Wind aufgewühlten See ein paar Duckenten durch die Wellen kämpfen und ziemlich nahe ans Hausboot heranwagen.

Der Reiz der Nebensaison

Dass gerade jetzt in der Nebensaison das Wohnen im Hausboot einen besonderen Reiz haben kann, haben bereits mehr Menschen entdeckt. Vergangenen Silvester war die Anlage bereits komplett ausgebucht. Ab April soll die Ferienanlage mit 19 schwimmenden Häusern dann „unter Vollast“ laufen, wünscht sich Sternke, der in diesem Jahr mit 10 000 Übernachtungen rechnet.

„Wenn ich mal ein Haus habe, dann richte ich es genau so ein“, sagt mein zwölfjähriger Sohn Elias, während er gemütlich im Wohnzimmer auf dem Schlafsofa lümmelt und mit seinem Smartphone im kostenlosen WLAN im Internet surft. Das Hausboot finden auch die Kinder gemütlich und irgendwann gewinnt auch bei ihnen die Natur den Kampf gegen die moderne Technik und sie wagen sich beide trotz eisiger Kälte und Wind nach draußen, um mit Stöcken, Steinen und Eisbrocken zu spielen. Der herrliche Blick aus den großen Fenstern in die Ferne bleibt im Osten am Schlossberg und im Norden am Enderndorfer Hang kleben. Die Arbeitswoche scheint schon nach ein paar Stunden auf dem Fränkischen Meer weit weg zu sein, die untergehende Sonne, die glitzern-

de Sterne ins Wasser zaubert, streichelt vor der einbrechenden Dunkelheit noch kurz einmal die Seele. Nach einem Abend ganz ohne Fernsehen, dafür mit ausgedehnten Monopoly-Spielen und Lesen, geht es für alle in die bequemen Betten. Die Nacht ist ruhig und nur hier und da macht sich der eine oder andere Wasservogel akustisch bemerkbar.

Am Morgen werden wir von einer

Schar Kanadagänse geweckt, die schnatternd auf dem Wasser landen. Die Einzigen, die auch schon wach sind, sind kleine schwarze Blässhühner, die fleißig ums Hausboot herum ihre Runden drehen. Ein Blick auf die Uhr verrät, dass gleich das Frühstück kommt. Denn auch das kann man, fast wie im Hotel, vorab bestellen. Punkt 8.30 Uhr klingelt Anastasiya an der Hausboottür und hat zwei kleine Holzkistchen dabei. In denen befindet sich ein reichhaltiges Frühstück, das keine Wünsche offenlässt: Von Wurst, Käse, Marmelade, Sekt, Kaffee, Brötchen und Kakao ist alles dabei. Die freundliche Frühstücksfée stellt die Kistchen hin und verabschiedet sich bis zum Check-out um 16 Uhr.

Die Zeit bis dahin vergeht viel zu schnell. Ein Spaziergang am Ufer und ein Abstecher ins verschlafene Dorf, ein bisschen Lesen und Monopoly-Spielen, Mittagessen und Abwasch, und schon ist der Tag auf dem Floating House viel zu schnell vorbei. Es klopfert erneut an der Tür und Anastasiya kommt zur Endabnahme. Wieder daheim am heimischen Sofa will der Blick aus dem Fenster in die Ferne schweifen und bleibt an der kahlen Buchenhecke hängen. Irgendwann kaufen wir uns doch noch ein Haus am See. Bis es so weit ist, werden wir vermutlich noch öfter auf dem See (Kurz-)Urlaub machen. Schon ein Tag auf dem Hausboot kann seesüchtig machen. Und landkrank.

MARKUS STEINER

PS: Drei schwimmende Unikate können derzeit noch gekauft werden und werden bereits im März in den Großen Brombachsee gesetzt. Die Kaufpreise für die Häuser liegen bei rund 300 000 Euro netto (inkl. Mobiliar). Die Nacht auf einem Floating House beginnt – je nach Saison – bei rund 180 Euro. Nähere Infos unter www.eco-lodges.de, die diesen Trip unterstützt haben.



Zum Thema

Wer sich für einen Urlaub auf einem der Floating Houses am Brombachsee entscheidet, kann zwischen vier verschiedenen Ausstattungsvarianten und Möblierungen wählen: Maritim, Wood, Berry und Bronze. Bis auf zwei Häuser haben alle Häuser zusätzlich noch einen kuscheligen Gaskamin, sodass die Häuser auch im Winter wohlig warm werden.

Floating Houses

Die Häuser sind nach Energieeinsparverordnung 2016 gebaut und bieten jeglichen Komfort, wie ein Haus an Land (Luft-Luft-Wärmepumpe, Geschirrspüler, Fußbodenheizung im Bad, zwei Schlafräume, separates WC, geräumige Dusche, Dachterrasse u. v. m.). Handtücher, Bettwäsche und sämtliche Küchenutensilien (Töpfe, Pfannen, Toaster, Kaffeemaschine, Besteck etc.) ist bereits vorhanden. Die Gäste müssen nichts außer ihre persönlichen Gegenstände und Kleidung mitbringen.

Der durchschnittliche Mietpreis pro Haus für bis zu fünf Personen liegt bei rund 180 Euro pro Tag. Seit diesem Jahr bietet Eco Lodges auch einen Frühstücksservice für die Feriengäste an: Das Frühstückspaket wird direkt bis zum Hausboot an die Tür geliefert. Weitere Serviceangebote sind noch im Aufbau. Der Buchungskalender für dieses Jahr ist bereits gut gefüllt, es liegen sogar schon Anfragen für 2020 vor, darunter auch von Firmen wie Adidas oder Siemens. Buchbar ist die Anlage über das Buchungs-/Reservierungsportal www.eco-lodges.de.



Auch im Winter sehr behaglich: Dank einer Luft-Wärme-Pumpe und dem Gaskamin ist es auch bei Eis und Schnee wohlig warm. Fotos: Markus Steiner